Förderinstrumente der Standortpolitik und die Neue Regionalpolitik – das Beispiel Luzern

Ausgangslage

Die Neue Regionalpolitik (NRP) als bottom-up gestützter Wertschöpfungsansatz zielt auf den Aufbau innovationsgestützter Arbeitsplätze und Wachstum in ländlichen Regionen. Dieser Ansatz unterscheidet sich von der bisherigen Standortpolitik der Schweiz, die auf einem Top-down-Verteilungsansatz beruhte. Exportorientierte Wertschöpfungsketten sollen aufgebaut werden durch verstärkte regionale Eigeninitiative, regionale Zentren als Entwicklungsmotoren, verbesserte Koordination von Bundes- und kantonalen Fachstellen sowie raumrelevanten Sektoralpolitiken. Insbesondere die Koordination der NRP mit bestehenden raumrelevanten Sektoralpolitiken wie Landwirtschaft, Tourismus und KMU-Förderung wird als zentral für den Erfolg der NRP erachtet.

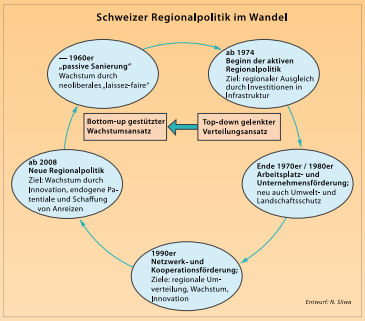
Ziel der Arbeit

Untersucht werden: Vernetzungspotentiale der Regional- und Sektoralpolitik, potentielle Schnittstellen zwischen Neuer Regionalpolitik und raumrelevanten Sektoralpolitiken, Bewertungskriterien für erfolgreiche Regionalentwicklungsprojekte und Best-Practice Beispiele, die schweizweit transferierbar sind. Dabei geht die Arbeit aus von der Analyse ausgewählter Instrumente der Standortförderung, wie sie in einem Kanton mit Modellcharakter genutzt werden. Zum Einsatz kommen auf Experteninterviews gestützte Potential- und Defizitanalysen von Förderinstrumenten, Organisationsformen und Projekten, ferner Inhaltsanalysen von Ansätzen und Instrumenten der Standortförderung sowie Vergleichsanalysen von Schnittstellen und Synergien anhand ausgewählter Projekte im Kanton Luzern.

Fallbeispiel Luzern

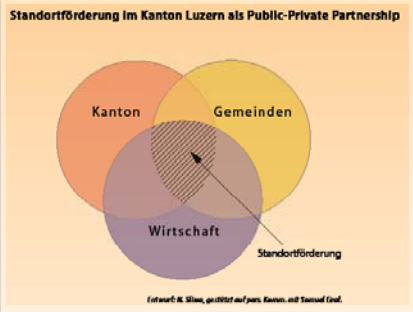
Die Neue Regionalpolitik überträgt den Kantonen neu eine besondere Verantwortung bezüglich der Konzeption, Finanzierung und Umsetzung von Regionalpolitik. Damit rücken einzelne Kantone verstärkt in den Blickpunkt von Forschungsarbeiten im Bereich der Regionalentwicklung, weil gewisse Kantone besonders erfolgreiche oder innovative Ansätze der Standortförderung wählen, die möglicherweise für andere Regionen in der Schweiz Vorbildcharakter haben könnten. Der Kanton Luzern eignet sich als Forschungsbeispiel besonders gut, weil er über folgende Charakteristika verfügt:

- Proaktiver Ansatz und zeitlicher Vorlauf in der Regionalentwicklung
- Inwertsetzung multipler Potentiale (touristisch-naturräumlich, freizeit- und erlebnisorientiert)
- Gewachsene Strukturen und Entwicklungsachsen
- Sehr aktive Wirtschaftsförderung
- Projekte mit Modellcharakter
- Heterogenität von Räumen, was eine Übertragbarkeit erlaubt
- Grenzüberschreitende Kooperationen in funktionalen Räumen (Nordwestschweiz, Interreg)
- Verschiedene Organisationsformen: Mehrzweckverband/Aktiengesellschaft als Träger der Regionalentwicklung.



Ausgewählte Ergebnisse – Erfolg der NRP in Luzern: institutionelle Strukturen, räumliche Schwerpunkte, Schlüsselkompetenzen und Qualitätskontrolle

Institutionelle Struktur:
Standortförderung als Public-Private Partnership



Räumliche Schwerpunkte:
Gezielte Aufwertung von Ergänzungsräumen

Qualitätskontrolle: Beurteilungskriterien für Projekte der Regionalentwicklung im Rahmen der Neuen Regionalpolitik

Innovationsfähigkeit
• Einbindung innovativer Köpfe
• Neuartigkeit des Projekts
• Alleinstellungsmerkmale (Kultur, Geschichte, Landwirtschaft, Erholung, Erlebnis)
Marktfähigkeit
• Einbettung in übergeordnete Standortstrategien/Trendlandschaften
• Konkurrenzanalyse
• Finanzierung
• Erfolgschancen
Institutionelle Verankerung
• Bund, Kantone, Regionale Entwicklungsträger, Projektträger
• Institutionalisierte Zusammenarbeit
• Innovationsfördernde Projektkultur
• Breite Abstützung und Anschubfinanzierung
Schnittstellen zu Förderinstrumenten
• Neue Regionalpolitik
• Tourismuspolitik
• KMU-Politik
• Landwirtschaftspolitik
Umsetzung
• Übereinstimmung zwischen Projektidee und Zielen der Regionalentwicklung
• Regionale Promotoren
• Projekt-/Finanzcontrolling
• Induktionswirkung
Projektmanagement
• Vorlaufplanung
• Gemeinsames Projektverständnis
• Kommunikation, Koordination, Leadership
• Finanzierungskonzept
• Zielorientierung
Controlling
• Verbesserung der Exportfähigkeit
• Regionaler Mehrwert, Kosten
Kommunikation
• Netzwerkarbeit
• Kommunikation nach innen und aussen
• Erfahrungsaustausch mit anderen Projekten
• Aufbau von „communities of interest"
• Aufbau von Tools, Readern, Broschüren, Internetportalen
• Workshops und Fachstellenkonferenzen
• Projektbegleitende Akteursplattform
• Informationsrückfluss aus Projekt, Berichterstattung
Transferierbarkeit
• Schweizweite Transferierbarkeit
• Kommunikation nach aussen
Wissensmanagement / Erfahrungsaustausch
• Internetportal
• Regionalentwicklungsprojekt als „lernende Organisation"
• Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen

Schlüsselkompetenzen: Handlungsfelder der Neuen Regionalpolitik im Kanton Luzern - Schwerpunkt Tourismuspolitik

Geographisches Institut
Stadt - und Regionalforschung
UP Stadt- und Regionalmanagement

Wissenschaftliche Bearbeitung: Nadezhda Sliwa. Quelle: Förderinstrumente und ihre Bedeutung für die Regionalentwicklung in der Schweiz. Das Beispiel Luzern unter besonderer Berücksichtigung der Neuen Regionalpolitik. Unterstützt von regiosuisse Netzwerkstelle Regionalentwicklung. Design: Selin Ciprian